

Fredi Tobler

Bretterfreak

auf heissen Rollen

*Wenn am kommenden Samstag der neue **Skatepark in St. Gallen** eröffnet wird, ist Fredi Tobler dabei. Wegen einer Verletzung ohne Skateboard, aber mit Stolz, an der Entstehung mitgearbeitet zu haben.*

von Sebastian Keller

Ein passionierter Skater mit Krücken ist wie ein Sänger ohne Stimme – ein trauriges Bild... Doch Fredi Tobler ist das Lachen nicht vergangen, obschon sein Knie kürzlich operiert wurde und ihn statt seines Skateboards nun eben diese Krücken begleiten – zumindest für die nächste Zeit.

Fredi ist 29 Jahre alt, in Rorschach aufgewachsen. Er lebt heute in St. Gallen. Er skatet schon seit über 20 Jahren: «Mein Bruder hatte ein Skateboard geschenkt bekommen, aber er hat es nie benutzt, darum habe ich es mir unter die Füsse geschnallt.» Zuerst ist er durch Rorschachs Strassen gebräust; dabei war er nicht alleine, erinnert sich Fredi: «In meiner Primarschulklasse hatte bis auf einen Schüler jeder ein Skateboard.» In der Sekundarschule – während der Boomjahre des Skateboards Mitte der 90er-Jahre – bekamen sie ihren ersten Skatepark am See: Betonrampen dienten als Hindernisse. In der Lehre zum

Er freut sich schon auf die Zeit, wenn er sein Skateboard wieder unter den Füssen hat. **Fredi Tobler** skatet seit seinem achten Lebensjahr.



Bild: Chris Mansfield



Bild: Michi Wojnar/saintcity.ch

Gerne skatet Fredi auch im Ausland, wie hier in **Prag**. «Reisen und Skaten gehören für mich zusammen.»

Hochbauzeichner hat er dann begonnen, Contests (Wettbewerbe) zu fahren. Bis heute hat er an dreissig solchen Contests teilgenommen, zweimal gar an den Europameisterschaften.

Was macht das Skaten für ihn zur Leidenschaft? «Es ist die Freiheit: Skaten kann man überall, es ist nicht an fixe Zeiten gebunden, wie etwa das Fussballtraining.» Fredis Spezialgebiet ist das Skaten auf verschiedenen Obstacles (Hindernissen), wie etwa Geländern, Treppen oder Rampen. «Auf vorhandener Infrastruktur», erklärt der Hochbauzeichner, der heute als Webdesigner arbeitet.

“Es ist die Freiheit: Skaten kann man überall auf der Welt!”

Offenes Völkchen

«Das Skaten hat mich zu dem gemacht, der ich heute bin», sagt Fredi. Die meisten seiner Freunde sind auch aus dieser Szene. Durch das Skaten sei er offener geworden und schon viel herumgekommen. Gerne skatet er auch in Prag oder Barcelona, wo er als Sohn einer spanischen

Mutter sprachliche Vorteile hat. Die Skater seien generell ein offenes Völkchen: «Einmal, in Australien, konnten wir bei einem einheimischen Skater übernachten, von dem wir vorher nur die Telefonnummer hatten.»

Mit seinen St.Galler Skate-Freunden hat er die lose Vereinigung Saintcity gegründet – eine Art Plattform für St.Galler Skater. Unter diesem Namen haben sie auch schon drei Skateboard-Filme gedreht und verkauft. Zudem soll mit dieser Vereinigung der St.Galler Szene nationale Akzeptanz verschafft werden. Die grossen Skateboardszenen sind in Basel und Zürich angesiedelt. «Wir sind auch offen für neue Skater», betont Fredi.

Für mehr Rollfläche

Obschon Skater wie Fredi und seine Kollegen vorwiegend auf den Strassen unterwegs sind, ein Skatepark als Dreh- und Angelpunkt ist doch eine bereichernde Sache. Auf der St.Galler Kreuzbleiche bestand seit längerem ein solcher Platz, aber ein richtiger Skatepark war es nicht. Deshalb haben einige initiative Köpfe – darunter Fredi – den Verein «Rollpark» gegründet, um ihre Interessen der Stadt gegen-

über anzumelden. Mit ihrer Idee «für mehr Rollfläche» stiessen sie bei den zuständigen Behörden nicht auf taube Ohren. «Wir wurden ernst genommen», sagt

“Ehemalige Skater nehmen ihr Brett wieder hervor.”

der Vollblut-Skater rückblickend. Das Stadtparlament bewilligte im Februar 2007 einen Kredit über 700 000 Franken und im letzten Herbst wurde mit dem Bau begonnen. Der Skatepark konnte zu 90 Prozent nach den Vorstellungen der Rollparkmitglieder gestaltet werden. Da so ein Skatepark ein anspruchsvolles Bauvorhaben ist, haben Fredi und seine Mitstreiter auch an Bausitzungen teilgenommen, um Details noch zu korrigieren. Die verschiedenen Obstacles sind in unterschiedliche Schwierigkeitsstufen eingeteilt und alle fest einbetoniert.

Nun steht das Eröffnungsdatum fest: Am kommenden Samstag, 26. April, wird der neue Skatepark auf der Kreuzbleiche offiziell eingeweiht. Der Park ist nicht nur für Bretterfreunde gemacht, sondern auch für BMX-

Fahrer und Inlineskater. Laut Fredi soll der Park wieder mehr Leute auf die Rollen locken. «Ich habe auch schon von einigen ehemaligen Skatern gehört, die ihr Brett wieder hervorkramen.»

Abwarten und kräftigen

Fredi wird an diesem Tag nicht mitskaten können, da er nach einem Skateunfall noch an Krücken geht. «Mein Ziel ist es, dass ich Ende Jahr wieder voll skaten kann», sagt Fredi optimistisch. Dafür ist er gewillt, alles zu unternehmen: Neben regelmässiger Physiotherapie macht er auch zu Hause Kräftigungsübungen. Er ist es gewohnt, Krafttraining zu absolvieren, hat er doch bereits zehnmals die Bänder angerissen. «Skaten macht dich fit und kaputt», sagt Fredi. Es sei keine extrem gefährliche Sportart, aber man müsse halt aufpassen, so Fredi. Skateboardfahren sei gar gut für die Gesundheit: «Es fördert Kondition, Koordination und Gleichgewicht.» Fredi freut sich, wenn er bald wieder auf dem Brett stehen kann – dann gibt er wieder ein fröhliches Bild. ■

Der Skatepark auf der Kreuzbleiche wird am 26. April um 14 Uhr eröffnet. Weitere Infos: www.rollpark.ch